

Hühner zu halten begann, gekannt hätte. Denn nach dem, was ich darüber vorher gelesen hatte, wusste ich wohl, wie das Haus für meine Verhältnisse beschaffen sein musste, aber nicht, wie ich mir das Materiale besorgen könnte, um billig zu bauen.

In den meisten Städten gibt es Leute, die ein Geschäft daraus machen alte Häuser zusammen zu kaufen, um sie niederzureissen und dann das Materiale zu verwerthen. Bei diesen wird man sehr wichtige Bestandtheile zum Stallbaue finden, wie eine Thüre von entsprechender Breite und genügender Festigkeit,

ein Fenster von mässiger Grösse, damit im Winter das Haus nicht zu kalt werde, etwa mit zwei Glasscheiben von je 14 Zoll Breite und 9 Zoll Höhe. Aus einer Planke von etwa 10 Fuss Länge, 12 Zoll Breite und $1\frac{1}{4}$ Zoll Dicke können die Hauptbalken und der Thürstock geschnitten werden u. s. w. Für die Wände nimmt man alte Zimmerbodenbretter oder noch besser ist es für diesen Zweck in einer Fensterglashandlung oder bei einem Rahmenhändler sich grosse, flache Kisten zu kaufen, welche für die Wände verwendet werden können.

(Fortsetzung folgt.)

VI. Section. Briefftaubenwesen.

Die Briefftaube,

deren Geschichte, Zucht, Pflege und Dressur nach eigenen Erfahrungen für militärische, touristische und allgemeine Zwecke gesammelt.

Von Moriz Widhalm.

(Fortsetzung.)

Wir beschreiben nun näher den eigentlichen Ein- und Ausflug des Taubenhauses. Dieser Ein- und Ausgang ist eine Art Käfig aus gutem Holz gebaut, in der Länge von circa 100 Centimeter, Höhe 40 Centimeter und in der Breite 50—60 Centimeter. Die Seitenwände bilden Gitter aus starkem Eisendraht in einer Entfernung von 2 Centimeter konstruirt. An der vorderen Seite hängen an einer einfachen Drahtwelle Holzstäbe in der Breite von circa 1 bis $1\frac{1}{2}$ Centimeter. Diese einfache Vorrichtung, die für den Laien unständlich erscheinen mag, und an die sich die Tauben sehr bald und leicht gewöhnen, bietet den grossen Vortheil bei Wettflügen, dass die Taube nach ihrer Ankunft sofort in Empfang genommen werden kann. Um den freiwilligen Ausgang den Tauben bei Wettfliegen zu verhindern, wird an der Aussenseite am Boden des Ausfluges eine Leiste angebracht, so dass sich die an der Welle senkrecht hängenden Holzstäbe nur nach Innen bewegen können. Um nun auch das Taubenhaus vor Katzen und anderen Raubgesindel zu schützen, empfiehlt es sich, das Anflugbrett dreitheilig an Chanierbändern zu befestigen. Jeder Theil wird an der unteren Seite durch eine Spiralfeder in wagrechter Richtung gehalten. Diese Spiralfedern müssen in solcher Stärke konstruirt sein, dass jedes einzelne Anflugbrett dem Gewichte zweier Tauben leicht Widerstand leistet. Sobald eine Katze oder anderes Raubzeug eines dieser Anflugbretter betritt, so neigt sich dasselbe in Folge der bedeutenderen Schwere beinahe senkrecht herab, und das betreffende Raubthier nimmt in Folge dieser unverhofften Wendung Reissaus.

Solche praktische Ausflüge erzeugt Herr Albin Hirsch, Tischlermeister, Simmering, Hirschengasse, wo auch ein Mustertaubenhaus zur Ansicht bereit steht.

Zum Schlusse sei noch der Futter- und der Trinkgefässe Erwähnung gethan, die sich am besten und praktischsten aus Zinkblech herstellen lassen.

In der nächsten Nummer bringen wir zur besseren Veranschaulichung die Zeichnungen des Ausfluges, der Futter und Trinkgefässe.

Zucht und Pflege.

Hat man nun in solcher Weise, wie aus dem vorhergehenden Abschnitt ersichtlich, für einen gesunden und zweckdienlichen Aufenthaltsort der Tauben Sorge getragen, so handelt es sich in erster Linie, das Tauben-

haus zu bevölkern. Die erstbesten, im Inseratentheile angekündigten Thiere sofort ohne Erkundigung zu acquiriren, wäre ein grober Fehler.

Denn es ist an und für sich unwahrscheinlich, dass Jemand vorzügliche Exemplare abgeben wird, unsomehr bedenklich ist es, von unbekanntem Händlern Stammtauben zu erwerben, da man weder Abstammung und Fähigkeit kennt, noch auch erfährt, ob die Thiere schon etwelche Reisetouren zurückgelegt haben.

Ist man nicht in der Lage von einem renommirten Züchter das passende Zuchtmaterial erhalten zu können und schenkt man Niemandem das Zutrauen reeller Bedienung, so bleibt nur der eine Weg offen, bei den alljährlich mehrmals vorkommenden Versteigerungen auf den belgischen Märkten sich von einem dortigen Vertrauensmann die gewünschte Anzahl Briefftauben besorgen zu lassen.

Uebrigens darf nicht unerwähnt bleiben, dass jedem Mitglied des „Ornithologischen Vereines“, sobald es die Verpflichtung eine Briefftaubenstation in seinem Domicile zu halten übernimmt, der unentgeltliche Bezug zweier Paare junger echt belgischer Briefftauben frei steht.

Ueber die zuträglichsten Futtersämereien sind die Meinungen getheilt. Im Allgemeinen gilt Erbse wie Wicke als das vortrefflichste Nahrungsmittel, selbstverständlich wenn diese Hülsenfrüchte im gesunden Zustande sind. Als Leckerbissen gelten Hanf, Weizen, Hirse, Linsen etc. etc. In manchen Gegenden füttert man Bohnen, Mais und Buchweizen. Hanfsamen darf nur in geringen Quantitäten gereicht werden, da derselbe zu hitzig, dagegen zur Heckzeit sehr wirksam ist. Schreiber dieses füttert immer nur gemischtes Futter und die Thiere befinden sich recht wohl dabei.

Um das Wohlfinden der Tauben noch zu erhöhen, lege man ihnen in eine Ecke des Schlages ein Stück Steinsalz, an dem sie zeitweilig picken. Ferner ist darauf zu achten, dass die Tauben in ihrem Trinkwasser nicht baden, weil das Wasser durch die Verunreinigung leicht in Fäulniss übergeht und hiedurch schädlich auf die Gesundheit wirkt.

Wasser, dem man eine geringe Quantität schwefelsauren Eisens zusetzt, ist sehr zuträglich.

(Fortsetzung folgt.)

Die Briefftaube.

Von „Old Belgian“.

(Fortsetzung.)

Ich will hier nun zunächst einiges über die zur Erhaltung der Gesundheit der Tauben empfehlenswerthen Massregeln mittheilen, wenn ich mich auch an dieser Stelle nur kurz fassen kann. Folgender Fall mag bei-

spielsweise zeigen, wie ein Liebhaber bei aller Sorge, die er seinen Vögeln angedeihen lässt, sie dennoch zu Grunde richten kann. Viele der Tauben eines jungen Sportman waren mit einem ansteckenden Catarrhe behaftet und der Thierarzt hatte ihnen darum einen kleinen Zusatz von Essig zum Trinkwasser verordnet. Das Trinkgeschirr war eben aus Zink, welches vom Essig aufgelöst wird und eine giftige Verbindung gibt und so kam es, dass wenige Tage, nachdem man etwas Essig dem Wasser beigemischt, die Tauben in Folge von Metallvergiftung starben.

Ein anderes Mal vergiftete ein Liebhaber seine Tauben, indem er ihnen gegen eine Halsentzündung etwas Milch in einem Zinkgefäße verabreichte. Denn auch Milch geht ebenso, wie Essig, Wein und überhaupt jede Säure enthaltende Flüssigkeit, mit dem Zink eine giftige Verbindung ein, indem es etwas von diesem auflöst. Daher ist es wohl am rathsamsten, gar kein Geschirr aus Zink zu verwenden, sondern nur solches aus Thon oder Gusseisen. Viele noch unerfahrene Leute wenden ölige Samen unrichtig an, indem sie ihre Tauben während der ganzen Zeit der Wettflüge mit Hauf, Rapssamen u. dgl. füttern, was alles erhitzen Mittel sind, die man nur mit Mass anwenden darf. Es gibt auch manche, welche viel Fleisch füttern. Es ist aber durch die Erfahrung festgestellt, dass Tauben, deren thierische Wärme durch erhitzen Nahrungsmittel gesteigert wurde, nicht nur für alle möglichen Krankheiten leicht empfänglich sind, sondern während der Flüge sehr von Durst leiden und viel kostbare Zeit verlieren, indem sie zur Stillung desselben ihre Reise häufig unterbrechen. Das am meisten empfehlenswerthe Futter zur Zeit der Wettflüge sind zweifelsohne Bohnen und Mais: auch möchte ich Kichererbsen anrathen.

Von manchen Anfängern im Brieftaubensport wird auch das Steinsalz in übertriebener Weise als Würze gebraucht, indem sie von demselben stets ein Stück im Kobel liegen haben, das sie täglich mit etwas Wasser befeuchten, so dass die Tauben fortwährend von dem ihnen so sehr mundenden Salzwasser naschen. Zuviel Salzgenuss erzeugt eben Hitze bei den Thieren und hat bald Abzehrung zu Folge. Andererseits vergisst man auf ein den Thieren sehr nothwendiges Gesundheitsmittel, nämlich auf den phosphorsauren Kalk.

Dieser wird aber am besten in der Form von zerkleinerten Hühnereischalen dem Körper zugeführt, welche bekanntlich aus kohlensaurem und phosphorsaurem Kalk mit etwas thierischem Leim bestehen. Als Abführmittel hat mir Herr Grooter folgendes Gemenge empfohlen: 2 Theile oder 6 Kilogramm alten, trockenen Kalk, klein zerstoßen, ein Theil oder 3 Kilogramm alten zerbrochenen Ziegel, das gleiche Quantum Eischalen, ein Liter Kalk oder ein Kilogramm Salz in 1 Liter Wasser gelöst, endlich eine Handvoll Anissamen; das Ganze gut vermengt.

Nach der Zusammensetzung dieses Mittels zu schießen, kann es für die Tauben nur heilsam, leichtverdaulich und wohlschmeckend sein, und ich stehe nicht an, es als von einem so ausgezeichneten Taubenkenner wie Grooter stammend, den Liebhabern zu empfehlen, indem ich überdies auch glaube, dass es billiger und besser als die gebräuchlichen Salzstöcke nebst irgend einer Sorte von mineralischem Gries ist.

Ich kenne einige Liebhaber, welche ihr Uebereifer dazu brachte, ihre Schläge 365 mal im Jahre, d. i. tagtäglich zu reinigen und die Tauben drei- bis viermal des Tages zu füttern. Ich muss gestehen, dass ich dies des Guten zu viel gethan finde, und dass unter solchen Umständen der Liebhaber im wahren Sinne des Wortes zu einem Sklaven seiner Vögel wird. Ich war auch sehr erstaunt zu finden, dass Mr. Logan diese Art der Wartung allen Anfängern in seinem neuesten Werke über Brieftauben empfiehlt. Heftige Leidenschaften pflegen aber nicht von langer Dauer zu sein und man wird dann desto eher des Gegenstandes derselben überdrüssig. Auch das Vergnügen des Taubensportes soll mit weiser Mässigung betrieben werden.

Eine andere unbestreitbare Thatsache ist es, dass die Gewohnheit, den Tauben zu pfeifen, wenn man sie füttern will, verwerflich ist. Eine Taube, welche zu Hause an das Pfeifen gewohnt ist, geht leicht auf dem Wettfluge verloren, denn wenn sie unterwegs hungrig den Pfiff eines Landstreichers oder eines übelwollenden Liebhabers hört, lässt sie sich anlocken und wird leicht abgefangen. Andererseits schreckt der Pfiff jene Vögel, die nicht daran gewöhnt sind.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsangelegenheiten.

Die nächste Monats-Versammlung des Vereines findet Freitag, den 9. October d. J., um 6 Uhr Abends, im grünen Saale der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, I., Universitätsplatz 2, statt. Gäste sind willkommen.

Tagsordnung:

1. Mittheilungen des Vorsitzenden.
2. Vortrag des Herrn Hans von Kadich: „I. Allgemeiner Reisebericht mit specieller Berücksichtigung der Umgebung von Mostar.“ (Mit Demonstrationen.)
3. Mittheilungen von Seite der Anwesenden, gegen vorherige Anmeldung des Stoffes bei dem Vorsitzenden, und Debatte über Motive des Vortrages.

Neu beigetretene Mitglieder.

Herr Karl Klein, Anstreicher, Simmering, Hauptstrasse Nr. 66. (Durch Herrn M. Widhalm.)

Herr Franz Reif, Zimmermaler, Wien, VI., Mittelgasse 16.

Herr Alois Watzka, jubilirter k. k. Hofrath, in Wien, IV., Heumühlgasse 6. (Durch Herrn Hans von Kadich.)

Zuwachs zur Büchersammlung.

Dr. R. Blasius und Dr. G. v. Hayek. Ornith. Internationale Zeitschrift für die gesammte Ornithologie, I. Jahrgang, 1. Heft. (Geschenk des internationalen, permanenten ornithologischen Comités.)

Sprechsaal.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaction keine Verantwortlichkeit! Zweck des Sprechsaales ist „die sachliche Discussion“ wichtiger und interessanter Fragen aus den verschiedenen Gebieten der Ornithologie. Anonym eingehende Fragen und Antworten werden nicht aufgenommen, die Namen der Einsender können indess auf Wunsch verschwiegen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die Briefftaube. \(Autor "Old Belgian"\) \(Fortsetzung.\) 182-183](#)